

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 105 (2015)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Jablonowski, Maximilian / Eggmann, Sabine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Der Begriff des «Brauchtums» ist eines der zahlreichen volkskundlichen «Tümer» und «Tümeleien». Er ist deshalb weitgehend durch andere Begriffe und Konzepte ersetzt worden: Ritual, Performanz, Praxis, immaterielles Kulturerbe. Sie alle beziehen sich auf eine ephemere Dimension von Kultur, die durch das Handeln von Menschen hergestellt wird. Kultur wird in diesen Praktiken als Handlungs- und Bedeutungszusammenhang sicht- und verstehbar.

Überall, wo Menschen handeln, wird auch etwas verhandelt und damit auch verändert. Bräuche sind – anders als es die «tümliche» Tradition der Volkskunde lange glauben wollte – keine 1000-jährigen Traditionen, sondern dynamische soziale Praktiken, die in ihre räumlichen und zeitlichen Kontexte eingebunden sind und sich mit diesen verändern.

Diese Dynamik wird in allen Beiträgen dieses Heftes deutlich. Insbesondere die Verbindung aller vorgestellten Bräuche zu Aspekten der Mobilität zeigt, wie sich Bräuche und eine sich stetig verändernde Lebenswelt gegenseitig beeinflussen und manchmal auch neu erfinden.

Monika Philippi zeigt am Beispiel des Umgangs von Schweizer Familien mit den ausgefallenen Milchzähnen ihrer Kinder, wie ein Familienritual mit internationaler Verbreitung lokal angeeignet wird. *Elisa Frank* stellt am Beispiel des Älplerfests in Törbel (VS) dar, wie durch ein Ritual Gemeinschaftlichkeit und Zusammenhalt gestiftet wird, auch über die Dorfgrenzen hinaus, indem auch die Weggezogenen Teil des Kollektivs bleiben. Noch weitere Distanzen werden in *Kira von Rickenbachs* Beitrag zum San Giuseppe-Tag in Laufenburg (AG) überbrückt, in dem die Institutionalisierung und Veränderung von Bräuchen in der Migrationsgesellschaft beispielhaft deutlich wird. Neben der stetigen Veränderung findet heutzutage praktisch auch eine Form der «Verrechtlichung» von Bräuchen und kulturellen Praktiken im Konzept des «immateriellen Kulturerbes» statt. Wie und nach welchen Kriterien die Auswahl genau geschieht, erläutert *Stefan Koslowski* vom Bundesamt für Kultur im Interview mit *Johannes Müske*.

Dieses Heft möchte gerne zeigen, dass «Brauchtum hier und jetzt» also weniger ein etwas altbacken anmutendes Thema der Volkskunde ist, sondern vielmehr eine kulturelle Ressource für ganz verschiedene AkteurInnen und ihre Strategien – und damit von genuin kulturwissenschaftlichem Interesse.

Im Namen der Redaktion
Maximilian Jablonowski & Sabine Eggmann

¹ Bimmer, Andreas: Vom «Tum» in der Volkskunde. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 93 (1990), S. 150–173.